

klärerbewegung; und hieraus allein ist sein Streben zu erklären, mitzuhelfen, daß die österreichische Fremdherrschaft in Italien gestürzt wird." ⁵⁾ Der erste Teil wirkt natürlich besonders lustig, wenn man ein Selbstzeugnis Stendhals daneben stellt: "Mich wüedert alles an, was schmutzig ist; und das Volk ist immer schmutzig." ⁶⁾ Dieser Ausspruch hat nicht einmal etwas mit dem demokratischen Aristokratismus Heines zu tun, der im Vorwort zu "Lutetia" die Berechtigung proletarischer Umwälzungen anerkannte, ohne daß man sagen könnte, er habe mit den Augen des Volkes gesehen. Der zweite Teil des Antkowiakzitats, der die Teilnahme am Kampf gegen Österreich betrifft (an anderer Stelle wird Antkowiak noch deutlicher), ist ganz einfach eine schlichte Lüge. Darauf komme ich später noch einmal zurück.

Überhaupt ist es bemerkenswert, wie viele verschiedene politische Rollen Henri Beyle zugesprochen werden: Er "ist" Jakobiner, Republikaner, Liberaler (jeder Schattierung), Carbonaro, Napoleonverehrer, Napoleonhasser, Antibourgeois, Antifeudalist usw., usf. Offensichtlich können sich die verschiedenen Interpreten bei ihm nicht - wie etwa bei Balzac - auf eine Grundhaltung zur Gesellschaft festlegen, von der aus Dichter und Werk ohne Widerspruch erklärbar sind. Ich hatte beim Lesen verschiedenster Arbeiten über Stendhal immer das Gefühl, als hätten die Verfasser mit Sidol, statt mit schlichter Tinte geschrieben, um nur ja seinem späten Ruhm den Glanz nicht zu trüben. Diese meist ein wenig verlieblichte Aufnahme, hat gewiß mit der posthumen "Entdeckung" von Werk und Au-